

Boy & Erik Stappaerts: The Boundary Post That Muses About Its Statute

Boy & Erik Stappaerts (1969) ist ein Farbarchitekt, künstlerischer Denker und Multimedia-Künstler aus Antwerpen. Mit seiner avantgardistischen und konstruktivistischen Vision von Malerei und kollektivem (Kunst-)Gedächtnis entwarf er das *B&ES Institute* oder das Pentagronium. In diesem digitalen Kunsthaus lädt der Künstler uns ein, mit ihm in Dialog zu treten und Kombinationen mit seinen *Objects & Backgrounds* zu schaffen, d.h. eigene Designs oder Kompositionen zu entwerfen. Das Ergebnis der B&ES Nutzergemeinschaft zur Verfügung zu stellen oder dem Pentagronium sogar einen persönlichen Raum hinzu zu fügen. *Conflict, Noise, Polarisation* und *Circular Paintings* bilden die *Backgrounds*. Als Entwurfszeichnungen oder 3D-Realisierungen sind die *Objects* Generatoren für Introspektion, Diskussion und Aktion. Neben einer Auswahl an physisch sichtbaren *Objects & Backgrounds* können die Besucher/innen über einige einzelne Konsolen und einen gemeinsamen Arbeitsbereich in Form eines Fünfsterns auf ihre gesamte Datenbank zugreifen. Dieses Pentagramm ist das Zentrum der Zeichengemeinschaft; die Kunst wird partizipatorisch und im weitesten Sinne wird der/die Teilnehmer/in herausgefordert, darüber nachzudenken, wie Konstanten und Variablen aus der Kunstgeschichte mit der persönlichen Erinnerung verbunden sind. Auf dem Weg dorthin ist er oder sie eingeladen, durch Selbstreflexion aus der reichen Datenbank der *Objects & Backgrounds* zu schöpfen und die globale Perspektive auf Kunst, Gesellschaft und Geschichte, die das Pentagronium bietet, emotional zu spiegeln. Den eigenen Moment - den Impuls der kompositorischen Wahl - von der *Panta Rei* der Kunstgeschichte und der persönlichen Erinnerung zu befreien.

Die Maler der Renaissance waren ständig auf der Suche nach dem perfekten Pigment, das sie mit Öl vermischt ausprobierten, um eine exakte Farbwiedergabe zu erreichen. Je mehr Ressourcen ihr Auftraggeber und je mehr Wissen ihr 'Farbvorbereiter' hatte, desto wahrscheinlicher war es, dass er den gewünschten Farbton treffen konnte. Ölfarbe wird jedoch immer unrein sein und eignet sich daher nicht für die fast klinische Perfektion, die B&ES für seine Farben anstrebt. Diese Suche führte auch zur Befreiung der Grüntöne aus dem Sumpf der fahlen Mischfarben. Durch die klassische Mischung aus Gelb und Blau blieb Grün oft schmutzig und mit Braun gefüllt. Mit synthetischen Grünpigmenten wurde Grün endgültig unabhängig. Die künstlerische Intervention von B&ES, allen Grüntönen einen prominenten Platz in einem Farbkabinett einzuräumen, definiert das Farbspektrum von innen heraus neu. Parallel zur Tradition der Malerei und in Anlehnung an die geheimen Farbformeln der Renaissance-Ateliers externalisierte B&ES sein Farbsystem in *Colour Cabinets*, Farbschränke mit ursprünglich sieben Reihen und elf Spalten, in denen pro Fach eine andere Farbplatte aus Aluminium zu sehen ist. Die sieben Reihen blieben bei dieser Methode Standard, aber mit mehr Nuancen und damit kleineren Farbsprüngen erweitern sich die Spalten immer weiter. Das *Colour Cabinet* im KMSKA hat sieben Reihen und vierzig Säulen, die als kreisförmige Farbsymbole an den Wänden hängen (*Two conflict paintings and Seven Layers of the B&ES Colour Method*). Die *Colour Cabinets* bilden die Grundlage für die verschiedenen Gemälde, in denen sich Farbgruppen gegenüberstehen.

Die Emanzipation der Farbe findet in der Arbeit von B&ES ihre Vollendung. Der Künstler erkennt, dass die Farben ihr maximales Potenzial erreichen, wenn sie sich sozusagen selbst malen. Die Farben aus dem Farbkabinett bilden Farbgruppen und diese treten in den *Conflict Paintings* selbstbewusst in einen Dialog miteinander. In unserer *Post-Melting-Pot*-Gesellschaft stellen Peer groups, Kulturen und politische Organisationen ihre Individualität in den Vordergrund und zeigen deutlich ihre harten oder weichen Grenzen auf. Auch unsere Gefühle lassen sich oft nicht kleben und prallen gegeneinander, was zu innerer Komplexität führen kann. *Conflict Paintings* machen dies kristallklar und ordnen sich in konkrete Grafiken ein. Sie sind Farbmagnete mit einem Doppelpol. Der Betrachter wird gleichzeitig von dem harten Hochglanz (der den Betrachter, wie ein Spiegel, in das Bild integriert) und dem zugrunde liegenden Konflikt abgestoßen und von der Perfektion, Klarheit und Organisation angezogen.

Diese Suche nach Analyse fällt dem Betrachter auch bei den *Polarisation Paintings* auf. In ihren Schattierungen wogt eine gewählte Farbe leise von ihrem hellsten Farbton weg in Farbfelder, die immer

dunkler werden, sich aber gegeneinander abgrenzen. Das weichere Mittelfeld verschwimmt und stellt den Verlust des Bezugs dar. Die Kluft zwischen den soziologischen Klassen wächst und die Mittelschicht verschwimmt; polarisieren wird zu einem zeitgenössischen Verb. *Noise paintings* machen uns darauf aufmerksam, dass wir in unserer heutigen, von Reizen übersättigten Gesellschaft ständig mit kommunikativem Lärm konfrontiert sind. Er vernebelt unseren Fokus und unsere Prioritäten. Selbst die Alarme auf den *Noise Paintings*, die reale Krisen abbilden und sehr farbenfroh und überstimulierend sind, befinden sich teilweise hinter einem Vorhang aus komplexen Einflüssen. *Circular paintings* sind Ausdruck der verschiedenen Verbindungen innerhalb eines Netzwerks und der Suche nach einer Ethik der Zusammenarbeit, die auf Grundwerten oder Tugenden wie Solidarität, Wachsamkeit und Aufmerksamkeit beruht. Der zirkulierende Aspekt ist der Hauptimpuls und steht für Stolz, den Stolz auf eine gut funktionierende, gut geölte (soziale) Maschine.

Bereits im Pentagronium hatte der Besucher Zugang zur umfassenden Datenbank von *Objects & Backgrounds*. Je nach Erfahrung konnte er oder sie diese nutzen, um Collagen zu erstellen, eigene Objekte zu entwerfen oder sogar einen persönlichen Raum einzurichten; hier ging die Rolle des Besuchers oder der Besucherin in die des Teilnehmers über. In ihrer weiteren Entwicklung wurde die *Interactive Objects & Backgrounds Platform* (IOBP) einer Schulklasse im Antwerpener Atheneum zur Verfügung gestellt. Die Schüler/innen schrieben ein Tagebuch und tauschten sich darüber aus. Sie begannen damit, zu beschreiben, warum sie bestimmte *Objects & Backgrounds* ausgewählt hatten, die zu ihrer Stimmung an diesem Tag passten. Das führte zu einer Selbstbeobachtung, zu Texten, die Zugang zu ihrer inneren Erfahrungswelt boten, und zur Möglichkeit, sich über ihre Gefühle auszutauschen. Da das IOBP die Kunst von B&ES dem Nutzer auf demokratische, transparente und dreidimensionale Weise zur Verfügung stellt, ist es ideal für den Einsatz in Architektur- und allgemeinen Designstudien geeignet. Außerdem ermöglicht es der Nutzergemeinschaft, sich ständig weiterzuentwickeln und auszudrücken. Es ist wahrscheinlich, dass sich die persönlichen Muster der Abonnenten in Zukunft auf verschiedenen personalisierten Konsumgütern wiederfinden werden, wie z. B. einer Autolackierung oder einem Einrichtungsgegenstand.

Die digitale Betrachtung des IOBP wird mit *Trolleys: Objects & Backgrounds* ein physisches Gegenstück haben. Der Museumsbesucher lädt Elemente aus den Konstellationen von *Objects & Backgrounds* auf seinen Trolley und positioniert sie je nach seinem Tastsinn neu im Raum. Indem er am Prozess des Platzierens, Aufbaus und Verpackens teilnimmt - also ständig unterwegs ist - erfährt der Teilnehmer aus erster Hand, wie Ideale akut sind und (mit einer neuen Idee, einer neuen Konstellation) wieder verschwinden. Diese Erfahrung ist eine Metapher dafür, wie gesellschaftliche und kulturelle Visionen in ständigem Wandel begriffen sind, und für die Phasen des Aufbaus und Abbaus, die wir in unserem persönlichen Leben erleben und fördern.

Mit *The Boundary Post That Muses About Its Statute* (2019) kombiniert B&ES zwei *Conflict Paintings*, die eine visuelle Grenze bilden. Beide *Conflict Paintings* zeigen kollektive Identitäten, die an einer gemeinsamen Grenze zwischen verschiedenen sozialen oder ethnischen Gruppen aufeinanderprallen, die ihren eigenen Status und ihr kulturelles Überleben in den Vordergrund stellen. *The Boundary Post That Muses About Its Statute* symbolisiert die Komplexität, die Grenzen - in einer globalisierten Welt - mit sich bringen. *The Boundary Post* ist eine Analyse dieser Themen und regt zur Selbstreflexion und politischen Diskussion an.

Stefaan de Buyscher, Antwerpen, 23.08.2024